

Das „Sonnenwunder“ am Karnak-Tempel

Gernot L. Geise

Die Karnak-Tempelanlage in Luxor ist die größte Tempelanlage Ägyptens. Viele Pharaonen bauten im Laufe der Zeit immer neue Tempel an und vergrößerten die Anlage damit immer mehr. Dabei gingen so manche Pharaonen nicht gerade zimperlich vor, denn einige Tempel ihrer Vorgänger rissen sie einfach ab und verwendeten dieses Baumaterial für die Errichtung ihrer eigenen Tempel. Dies insbesondere dann, wenn der Vorgänger – aus welchem Grund auch immer – verhasst oder in Ungnade gefallen war. Das macht die Rekonstruktionsarbeiten der dort beschäftigten Ägyptologen nicht gerade einfacher.

Der Haupttempel in der Anlage ist der des Gottes Amun-Re mit seiner beeindruckenden Säulenhalle. Allein dieser Tempelkomplex hat eine Grundfläche von dreißig Hektar und soll aus dem Mittleren Reich stammen, wobei sich die Archäologen (noch) nicht ganz sicher sind, ob es nicht doch ein paar ältere Vorläuferbauten gab.

Durch die gesamte Tempelanlage zieht sich ein breiter Durchgang, vom Eingangspylon durch weitere Pylone bis in den hinteren Bereich, nur durch zwei Höfe unterbrochen. Links und rechts dieses Durchganges befinden sich die einzelnen Tempel, teilweise verläuft er im hinteren Bereich auch durch Tempel, so auch durch die berühmte Säulenhalle.

Obwohl an der Karnak-Tempelanlage bereits ganze Ägyptologen-Generationen gearbeitet und restauriert haben, ist ihnen (und den Millionen Touristen, die diese Anlage bereits besucht haben) bisher entgangen, dass zur Wintersonnenwende beim Sonnenaufgang das Licht exakt durch diesen Durchgang fällt. Erstmals hat man diesen Effekt im Jahre 2012 rein



Kurz vor dem Sonnenaufgang vor dem Karnak-Tempel. Blick von außen in den Durchgang.



Noch ist es nicht soweit, auch wenn es bereits heller wird.



Ganz langsam und majestätisch geht die Sonne hinter der Tempelanlage auf.

zufällig entdeckt! Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass man darüber weder im Internet noch in Ägyptenbüchern etwas lesen kann.

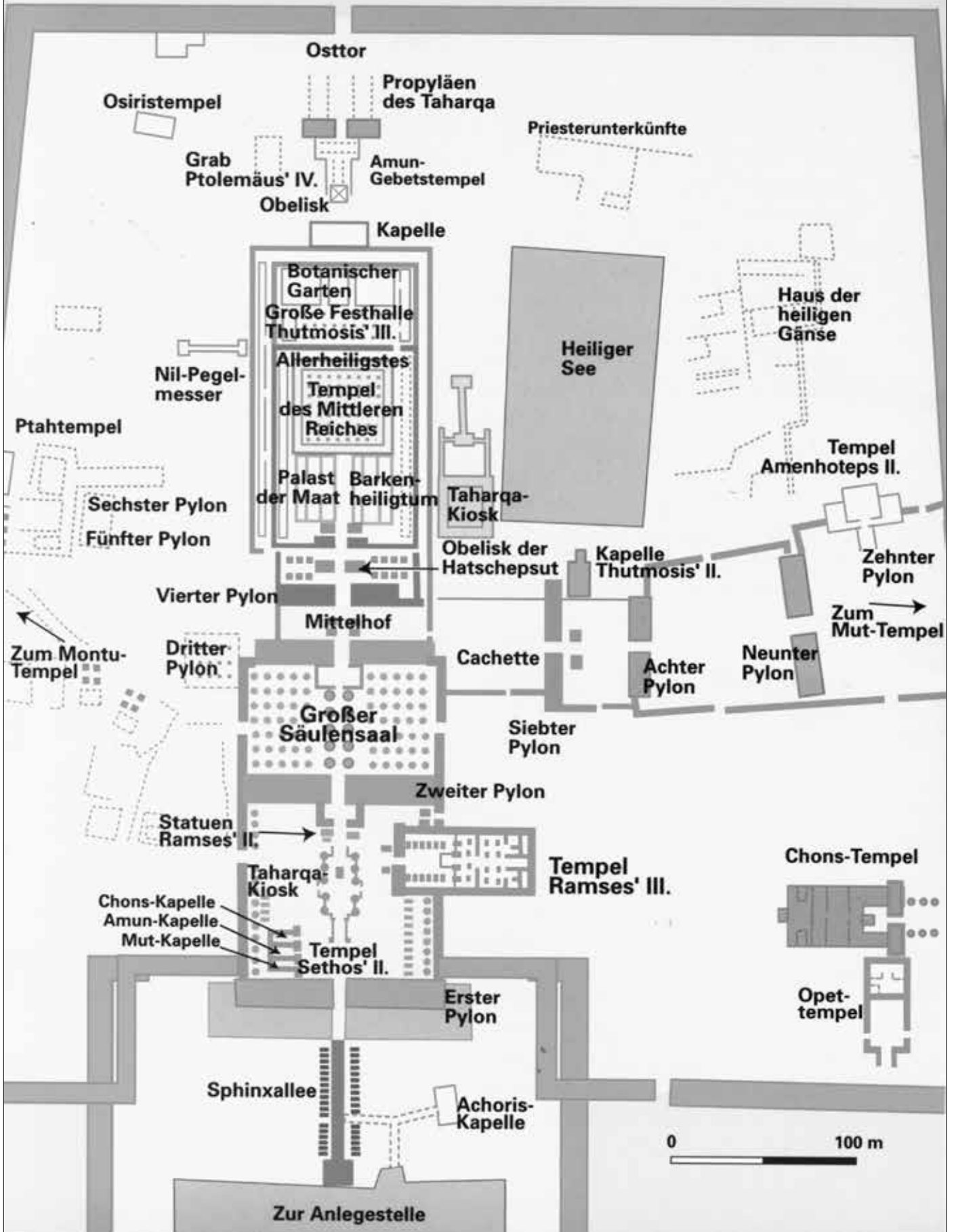
Dieses „Sonnenwunder“ ist ein ähnlicher Effekt wie in Abu Simbel. Der Unterschied besteht darin, dass der dortige Ramses II.-Tempel einst in ein Bergmassiv gebaut wurde. Dort strahlen die Sonnenstrahlen bei den Sonnenwenden durch das Eingangstor in den Tempel hinein, bis sie im hintersten Bereich auf eine Vierer-Göttergruppe fallen und diese grandios beleuchten. In den Siebzigerjahren des letzten Jahrhunderts, als der Nassersee angestaut wurde, hat man mit gewaltigem internationalen Aufwand unter Federführung der deutschen Firma Hoch-Tief diese Tempelanlage abgebaut und an der heutigen Stelle oberhalb des Sees wieder neu errichtet. So aufwändig die Versetzung des Tempels damals war, hundertprozentig war sie nicht, denn das „Sonnenwunder“ findet dort nun einen Tag versetzt statt. Ganz nebenbei: Diese Firma hatte auch andere Tempelanlagen versetzt, unter anderen den Philae- und den Mandulis-Tempel.

Wir waren (ebenfalls zufällig) zu diesem Zeitpunkt in Luxor und konnten das „Sonnenwunder“ am Karnak-Tempel selbst bestaunen. Glücklicherweise hat uns in Luxor jemand am Tag vorher darauf hingewiesen, denn wir wussten nichts davon. Am 22. Dezember war dann die Tempelanlage bereits morgens ab 6:00 Uhr geöffnet, und es wurde für dieses Ereignis noch nicht einmal Eintritt verlangt! Um einen guten Platz zum Fotografieren zu haben – wir wussten ja nicht, wie viele Menschen dorthin kamen – waren wir natürlich bereits lange vor 6:00 Uhr dort und froren uns die Beine ab, denn im Dezember ist



Und dann strahlt die Sonne majestätisch durch die Tempelanlage.

Karnak: Großer Amuntempel



Plan der Karnak-Tempelanlage (aus einem PHOENIX-Reiseprospekt)

es auch in Luxor trotz der angenehmen Temperaturen am Tage nachts empfindlich kalt. Trotzdem harrete dort eine relativ große Menschenmenge aus, um das Spektakel miterleben zu können.

Um 6:30 Uhr war es dann endlich so weit. Zunächst wurde der Himmel immer heller, und dann schob sich die Sonnenscheibe relativ langsam und majestätisch nach oben, wobei sie den ganzen Durchgang durch die Tempelanlage erleuchtete. Und als die Sonne dann endlich aufging, brandete großer Jubel auf. Die Zuschauer fingen an zu singen und zu tanzen, bunte Fahnen wurden geschwenkt. So etwa muss es zu pharaonischen Zeiten wohl auch gewesen sein, als sich Ra (Aton) endlich wieder zeigte!

Die Sonne hier langsam aufgehen zu sehen, wie sie dann den langen Durchgang der Tempelanlage wie magisch erleuchtet, ist fürwahr ein Erlebnis, das man kaum wieder vergessen wird! Hinzu kommt, dass vor der Tempelanlage genügend Platz für hunderte Schaulustige vorhanden ist, im Gegensatz zu der Enge im Abu-Simbel-Tempel.

Wer Luxor im Dezember besuchen möchte, sollte dieses „Sonnenwunder“ nicht verpassen! Es ist wirklich sehr eindrucksvoll!

„Kapellen“ und ein rekonstruierter Tempel an der Karnak-Nordseite

Zum Karnak-Komplex gehören auch einige „Kapellen“ sowie ein erst neu rekonstruierter und wieder aufgebauter Tempel nördlich des großen Amun-Tempels, die noch nicht in den Grundrisskarten eingetragen sind. Demgemäß finden (bisher) auch so gut wie keine Touristen dorthin, es sei denn, sie möchten die ebenfalls dort befindlichen Toiletten aufsuchen.

Um diese Bauwerke besichtigen zu können wird vor Ort ein zusätzliches Eintrittsgeld verlangt (ca. 4 Euro), die sich m. E. lohnen.

Die Weiße Kapelle

Die *Weiße Kapelle* (auch *Chapelle blanche*) wurde in der 12. Dynastie durch Sesostri I. aus hellem Gestein errichtet, daher ihr Name. Sie ist das älteste erhaltene Bauwerk der Tempelanlage. Auf einem 1,18 Meter hohen Sockel steht ein 6,54 × 6,54 Meter großer Kiosk, dessen Dach von vier mal



Die Sonne ist aufgegangen, die Menschen jubeln, singen und tanzen, bunte Fahnen werden geschwenkt. So ähnlich muss es auch zu pharaonischen Zeiten gewesen sein!



Die Weiße Kapelle von Sesostri I.

vier Pfeilern getragen wird. Die Weiße Kapelle wurde als Barkensanktuar gebaut und diente somit bei verschiedenen Festlichkeiten als Stationskapelle für die Götterbarke. In der Mitte des Durchganges steht ein Altar aus Granit, auf dem möglicherweise einst die Kultbarke gelagert wurde.

Die Weiße stand wie die Rote Kapelle und auch die Alabasterkapelle ursprünglich im Bereich zwischen dem dritten und siebten Pylon, ehe sie hier wieder aufgebaut wurden.

Die Rote Kapelle

Die *Rote Kapelle* wurde durch Königin Hatschepsut in der 18. Dynastie errichtet. Ursprünglich stand die Kapelle ebenfalls im Bereich zwischen dem dritten und siebten Pylon. Später wurde die – wie die anderen – als Barkensanktuar gebaute Kapelle von Thutmosis III. abgerissen. Amenophis III. ließ die Blöcke dann als Füllmaterial für den dritten Pylon verwenden. Die einzelnen Pharaonen gingen halt mit dem Baumaterial ihrer Vorgänger nicht zimperlich



Links: Die Rote Kapelle von Hatschepsut. Rechts: Die Alabasterkapelle von Thutmosis IV (oder Amenhotep I.?)

um. Bei Restaurierungsarbeiten kamen 319 Blöcke aus schwarzem Granit und rotem Quarzit der Kapelle zum Vorschein. Aus diesem Material wurde die Rote Kapelle restauriert und im nördlichen Außenbereich der Karnak-Tempelanlage wieder neu aufgebaut.

Die Bilder in der Roten Kapelle zeigen die Krönung der Hatschepsut, Opferszenen sowie die thebanischen Feste wie beispielsweise das Opet-Fest. Die Kapelle zeigt damit auch die älteste Darstellung dieses Festes.

Die Alabasterkapelle

Die in der 18. Dynastie als Barkensanktuar von Thutmosis IV. errichtete *Alabasterkapelle* stand vermutlich wie die Rote und Weiße Kapelle im Bereich zwischen dem dritten und siebten Pylon. Auf der Erklärungstafel neben dieser Kapelle steht allerdings, dass sie von Amenhotep I. erbaut worden sei.

Weitere Kapelle und ein Tempel

Es steht dort eine weitere Kapelle, bei der allerdings eine Beschriftungstafel fehlt. Davor hat man schön dekorativ links und rechts je eine Pharaonenfigur aufgestellt.



Eine weitere Kapelle (ohne Beschriftungstafel).

Direkt an der nördlichen Umfassungsmauer der Karnak-Tempelanlage hat man einen weiteren Tempel rekonstruiert und wieder aufgebaut, zu dessen Bezeichnung bzw. Bauherrn ich bisher leider keine Informationen erhalten konnte. Er erinnert aufgrund der Bauweise an den ebenfalls an dieser Umfassungsmauer, aber weiter östlich

gelegenen Ptah-Tempel (Fotos siehe nächste Seite)

Bildernachweis

Plan der Karnak-Tempelanlage: aus einem PHOENIX-Reiseprospekt. Alle Fotos: Gernot L. Geise. ■



Der restaurierte Tempel an der Nordseite der Karnak-Umfassungsmauer.